



# Volle Kontrolle

Wer hat nicht gerne die Fäden in der Hand? Schließlich möchte man, auch und gerade bei der eigenen Anlage, das bestmögliche Ergebnis herausholen. Die Firma Nubert bietet jetzt das richtige Werkzeug dazu.

Das Problem bei der Einstellung von HiFi-Produkten ist, dass man nie genau weiß, auf welche anderen Geräte die Hersteller ihre Entwicklungen abstimmen. Meist müssen hier reine Messwerte ausreichen, doch aus kalten, nackten Zahlen ist noch keine Anlage geboren. Was sich gut im Labor misst, muss noch lange nicht bei jedem zu Hause gut klingen. Schließlich gibt es niemals zweimal die gleiche Anlage, denn entweder sind die Komponenten anders oder der Raum. Außerdem gibt es ja noch etwas, das viel wichtiger ist als alles andere: der persönliche Hörgeschmack.

Auch wenn man sich die Sachlage so nicht ständig vor Augen hält, wir haben uns mehr oder weniger mit der Problematik abgefunden, denn so richtig ändern lässt sich dieser Sachverhalt nicht. Als Musikfreund kann man aber trotzdem versuchen, seine Anlage auf die eigenen Hörgewohnheiten einzustellen. Viele Geräte bieten dafür zumindest eine rudimentäre Klangregelung an, doch nichts, was an das herankommt, was die Firma Nubert nun entwickelt hat. Der schwäbische Lautsprecherhersteller feiert gerade sein 40-jähriges Jubiläum und hat mit seinen Produkten über die Jahre eine enorme Fangemeinde angesammelt. Doch anstelle eines Lautsprechers versucht sich die Firma nun zum ersten Mal auch an der passenden Elektronik. Darum sind nun auch der neue nuControl Vorverstärker mit D/A-Wandler und die Vierkanal-Endstufe nuPower D im Programm, die mit einigen Features aufwarten, die man bei anderen Herstellern nicht häufig zu Gesicht bekommt. Verantwortlich für die Entwicklung zeigte sich hier aber weniger Günther Nubert selbst, denn schließlich kann sich der Lautsprecherexperte nicht um alles allein kümmern. Deshalb kümmerte sich das Produktentwicklungsteam um Markus Pedal um die Feinheiten der unverstärkten Signalverarbeitung.

Dank nützlicher Funktionstasten ist die Bedienung des nuControl wunderbar einfach geraten



**nuPower D** Herausgekommen sind dabei zwei wirklich aufwendig konstruierte Geräte, auch wenn man das ihrem Äußeren gar nicht so richtig anmerkt. Die Endstufe nuPower D kommt gerätetypisch natürlich ohne viele Bedienelemente aus. Trotzdem gibt es hier einen großen, silbernen Drehregler, der drei verschiedene Einstellungsmöglichkeiten bietet. Hier kann entweder nur einer der beiden Lautsprecheranschlüsse eingeschaltet werden oder beide gleichzeitig. Die zu verstärkenden Signale erhält die Endstufe entweder unsymmetrisch über Cinch oder symmetrisch über XLR, wobei ein kleiner Schalter an der Rückseite den jeweiligen Eingang umschaltet. Im Inneren des nuPower D wird es dann wirklich interessant, denn das Gerät trägt seinen Namen durchaus zu Recht. Zum einen natürlich, weil das D für die Klasse steht, denn hier handelt es sich um einen Digitalverstärker. Zum anderen, weil hier richtig Power geboten wird. Dafür müssen wir uns zwar auch wieder mit den kalten Zahlen befassen, doch die allein sind schon recht beeindruckend.

**Messwerte** Bei einer Präsentation der beiden Geräte Ende Juli gab Markus Pedal auf die Frage nach der maximalen Leistung der Endstufe etwa 900 Watt an. Dazu erwähnte er aber noch, dass es wahrscheinlich sogar mehr sei, doch man wolle bei den Spezifikationen nicht prahlen.

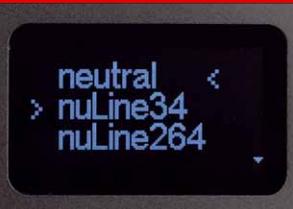


Trotz der enormen Leistung kommt die nuPower D ohne große Kühlelemente aus

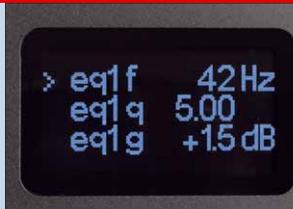
Den Teil können wir nun sehr gerne abnehmen, denn bei der Messung in unserem Labor erreichte der nuPower D satte 1,318 Kilowatt, bevor ein Klirrwert von über 0,7 Prozent festgestellt werden konnte. Selbst bei einer Impedanz von 8 Ohm kam der Verstärker immer noch bis 765 Watt Leistung. Der Name wird also zu Recht getragen, auch wenn Nubert sein Licht hier eine wenig unter den Scheffel stellen will. So sollte es die Endstufe also auch mit den leistungshungrigsten Lautsprechern aufnehmen können, wobei nicht vergessen werden darf, dass diese Werte pro Kanal gelten und dementsprechend gleich vier Mal bei der nuPower D zur Verfügung stehen. Hier wird einem ganz deutlich der Vorteil von digitalen Schaltverstärkern aufgezeigt, denn eine Leistungsentwicklung dieses Ausmaßes von einem Class-A- oder -AB-Verstärker würde ein wesentlich größeres Gerät erfordern. So halten sich die Abmessungen der Endstufe im Rahmen, so dass die Kombi aus Pre- und Power-Amp nicht einen eigenen Raum benötigt. Kleiner Nachteil der digitalen Verstärkertechnik bleibt jedoch die Rauschentwicklung, die bei der Messung entsprechend höher war, jedoch absolut nachvollziehbar und vor allem bis in den hohen Leistungsbereich unhörbar bleibt. Unhörbar ist der Verstärker auch, wenn gerade kein Signal anliegt, denn mit etwa 92 dB Rauschabstand schlägt sich die Endstufe auch bei diesem Wert hervorragend.

**nuControl** Der nuControl-Vorverstärker sorgt dann dafür, dass die Kraft der Endstufe wohl dosiert eingesetzt werden kann. Dafür ist auch hier der gleiche Drehregler wie beim nuPower D angebracht, mit dem sich der Schalldruck in 0,5-dB-Schritten einstellen lässt. Optisch sind beide Geräte genau aufeinander abgestimmt und teilen sich das gleiche Gehäuse, das selbst bei der Endstufe ohne herausstehende Kühlrippen auskommt. Das Design der Geräte ist zwar eher schlicht gehalten, dafür jedoch durchaus zeitlos und nicht ohne gewissen Charme. Außerdem hat es auch den Grund, dass Nubert die Kostenersparnis bei einem einfacher konstruierten Gehäuse direkt an den Kunden weitergeben wollte, um den Preis der beiden Geräte bewusst niedrig ansetzen zu können. Keine alltägliche

## Test-Information



Für Nubert-Lautsprecher sind einige Presets eingespeichert. Weitere sollen in Zukunft folgen und per USB an die Vorstufe übertragen werden können



Gleich sieben verschiedene Frequenzbereiche können mit dem nuControl verändert werden. Das Ergebnis lässt sich in Echtzeit überprüfen



Güte und Gain der ausgewählten Mittenfrequenz können in 0,5er-Schritten geändert werden

Entscheidung in der heutigen Branchenwelt, aber natürlich sehr zu begrüßen und eben typisch Nubert.

Doch komplett ohne Bedienfelder kommt eine Vorstufe eben nicht aus, weshalb noch ein Knopf für das Aufrufen des Menüs, ein „Zurück“-Knopf und einige Navigationstasten die Frontpartie zieren. Das, wie noch erklärt werden soll, enorm wichtige Menü des nuControl wird auf einem recht großen Display dargestellt, das dank hohem Kontrast und großer Schrift auch aus recht großer Entfernung immer gut ablesbar bleibt.

**Ausstattung** Das Display zeigt beim normalen Spielbetrieb entweder das Firmenlogo an oder gibt Auskunft über die momentane Lautstärke und die ausgewählte Quelle. Hier bietet der nuControl gleich vier analoge Anschlüsse in Form von drei Sätzen RCA-Buchsen und einem symmetrischen XLR-Eingang. Auch bei den Ausgängen spart der Vorverstärker nicht, denn hier stehen ebenfalls ein paar XLR-Buchsen und ein variabler RCA-Ausgang zur Verfügung. Dazu kommen noch ein Line-out, ebenso wie gleich zwei Subwoofer-Anschlüsse. Damit kann der nuControl hervorragend in Surround-Sets eingebunden werden und dann sowohl für ein Single- wie auch für ein Double-Bass-Array genutzt werden.

Auch digitale Signale lassen sich hier verarbeiten, denn der nuControl kann auch gleich als DAC verwendet werden. Für die Übertragung der Daten von Streamern oder CD-Transports können dazu die beiden koaxialen S/PDIF-Anschlüsse oder zwei optische Toslink-Licht-

leiteranschlüsse zum Einsatz kommen. Hier verarbeitet der Burr-Brown-Wandler-Chip im Inneren hoch aufgelöste Musiksignale mit Samplingraten bis 96 kHz bei 24 Bit. Zusätzlich ist auch ein USB-B-Anschluss mit an Bord, der aber leider etwas stiefmütterlich behandelt wird, da er von Nubert hauptsächlich für Updates vorgesehen wurde. Bei der Verwendung des Universalanschlusses können dann nur Signale bis maximal 48 kHz bei 16 Bit verarbeitet werden. Das reicht für CD-Qualität, bleibt aber hinter den heutigen technischen Möglichkeiten zurück. Dafür funktioniert der nuControl selbst an Windows-Computern vollkommen ohne die Installation eines Treibers.

**Klangregelung** Das Herzstück des nuControl ist eindeutig seine enorm ausgefeilte Klangregelung. Im Schnellmenü können Bässe und Höhen angehoben oder abgesenkt werden, doch es geht noch wesentlich präziser. Nubert hat seinem Vorverstärker nämlich einen echten 7-Band-Equalizer spendiert, mit dem verschiedene, ebenfalls genauer wählbare Frequenzbereiche einzeln verarbeitet werden können. Dabei stehen pro Band drei verstellbare Optionen zur Auswahl: erstens die Mittenfrequenz, die bearbeitet werden soll, zweitens die Güte, also die Breite des eingestellten Bereiches, und drittens der Gain, also die eigentliche Veränderung nach oben oder unten. Dabei funktionieren alle Einstellungen in Echtzeit, so dass man direkt merkt, wie sich der Klang der Anlage verändert. Damit ein einmal gefundenes Setting nicht verloren geht, können bis zu vier



Maximale Kanaltrennung bei der Endstufe. Die Eingänge finden in der Mitte Platz, ebenso wie der Eingangswahlschalter



Analoge Anschlüsse werden vom nuControl etwas bevorzugt, doch auch für Digital-Enthusiasten gibt es genug Anschlüsse



Dank cleverer Digitaltechnik bleibt der nuControl trotz aller Funktionen kompakt

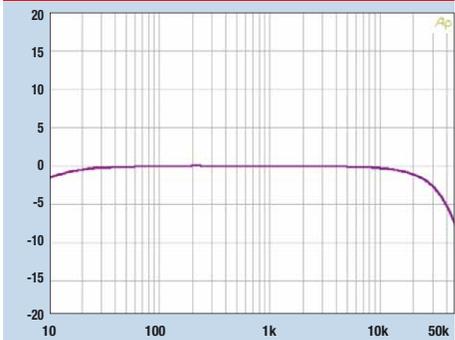
verschiedene Varianten abgespeichert werden, so dass man zum Beispiel ein Setup für Klassik, eins für Rock und eins für Jazz zur Hand hat. Mit einem Druck auf den „Pure“-Knopf der Fernbedienung schalten sich alle Eingriffe in das Signal ab, so dass man den direkten Vergleich hören kann. Für Besitzer von Lautsprechern aus dem Hause Nubert gibt es sogar noch eine extra Funktion, denn hier wurden für aktuelle und auch ältere Modelle bereits Einstellungen hinterlegt, die genau auf den jeweiligen Schallwandler zugeschnitten sind. Da ist aber immer noch nicht aller Tage Abend, denn zusätzlich können beim nuControl noch Hochpassfilter (bei Subwoofern zusätzlich auch Tiefpassfilter), ebenso wie ein Delay zugeschaltet werden. Letzter ist in Verbindung mit der nuPower-D-Endstufe besonders clever, da hier ja noch ein zusätzliches Paar Lautsprecher bedient werden kann, das eventuell in einer anderen Ecke des Raums oder in einem komplett anderen Zimmer stehen kann. Hier wurde ganz klar an alles gedacht, wobei sich dank guter Menüstrukturen und verständlicher Anleitung alles hervorragend bedienen lässt.

**Klang** Im Spielbetrieb stellt sich die Kombination aus DAC/Vorverstärker und Endstufe als wirkliche Spaßmaschine heraus. Der gut definierte Bassbereich macht gerade bei Rock ordentlich Druck und schafft die nötige Grundlage für die locker fließenden Mitten. Auch im Hochtonbereich lässt sich die Kombi nichts zuschulden kommen, wobei es dank einer ordentlichen Tiefenstaffelung auch nicht an Räumlichkeit mangelt. Natürlich lässt sich hier dank Equalizer noch alles an den eigenen Ge-

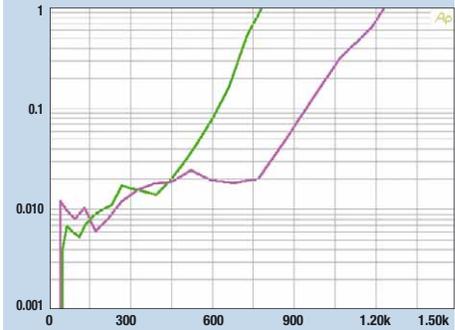
schmack anpassen, doch im „Pure“-Modus wirkt das Ganze schon recht ausgewogen. Natürlich wäre es interessant gewesen zu erfahren, was hier mit einem leistungsfähigeren DAC möglich gewesen wäre, doch auch bei den für absolute High Ender „geringeren“ Samplingraten setzt der nuControl die Signale sehr detailgetreu um. Der Einstand der Marke im Bereich der Elektronik kann sich also sehen lassen. Bei den Einstellungsmöglichkeiten spielen sie in ihrer eigenen Liga und über fehlende Leistung beim nuPower D darf sich hier absolut niemand beschweren. Man darf also gespannt sein, was da vielleicht noch kommen mag, denn dass der Entwicklungstrieb bei Nubert es nicht bei diesen beiden Geräten belassen wird, davon ist beinahe auszugehen. Es weht ein frischer Wind durch die HiFi-Welt.

**Fazit** Mehr Kontrolle kann man von einem Gerät praktisch nicht erwarten, denn mit dem nuControl bekommt man fast ein ganzes Tonstudio nach Hause, bei dem jeder auf die Suche nach seinem persönlichen Klang gehen kann.

**Test-Information**



**Frequenzgang**  
Lediglich im Tiefbassbereich sinkt die Frequenzgangmessung leicht ab.



**Leistungsmessung**  
Enorme Power: An 4-Ohm-Lasten liefert die nuPower satte 1300 Watt

Dazu bietet die nuPower D genügend Leistung, dass auch bei der Auswahl der passenden Lautsprecher keine Wünsche offen bleiben müssen.

Philipp Schneckeburger

**Vorstufe / DAC Nubert nuControl Highlight 1/2016**

· Preis	um 1.940 Euro
· Vertrieb	Nubert electronic, Schwäbisch Gmünd
· Telefon	0800 6823780
· Internet	www.nubert.de

**Ausstattung**

· Abmessungen (B x H x T)	430 x 90 x 360 mm
· Eingänge	1 x USB-B, 2 x S/PDIF koaxial, 2 x Toslink optisch, 3 x RCA Stereo, 1 x XLR Stereo

· Unterstützte Abtastraten	Koaxial und optisch: bis 96 kHz, 24 Bit USB: bis 48 kHz, 16 Bit
· Ausgänge	1 x XLR Stereo, 3 x RCA Stereo (davon 1 x Line-out und 1 x Sub-out), 1 x S/PDIF koaxial, 1 x Toslink optisch

**Bewertung**

- Kurz und knapp:**
- + professionelle Anschlussvielfalt
  - + 7-fach EQ und Bassmanagement
  - + Speaker-Presets

<b>Klang</b>	<b>70 %</b>	<b>1+</b>
<b>Labor</b>	<b>15 %</b>	<b>1,0</b>
<b>Praxis</b>	<b>15 %</b>	<b>1+</b>

**HiFi Test TV-HIFI Referenzklasse**  
Preis/Leistung Note 1/2016  
**hervorragend 1+**



Der verwendete Burr-Brown-DAC funktioniert gut, ist aber keine Revolution

**Endstufe Nubert nuPower Highlight 1/2016**

· Preis	um 2.450 Euro
· Vertrieb	Nubert electronic, Schwäbisch Gmünd
· Telefon	0800 6823780
· Internet	www.nubert.de

**Ausstattung**

· Abmessungen (B x H x T)	430 x 90 x 360 mm
· Eingänge	1 x RCA Stereo, 1 x XLR Stereo
· Ausgänge	2 x Lautsprecher Stereo
· Rauschabstand	etwa 92 dB
· Leistung	1.318 Watt an 4 Ohm, 765 Watt an 8 Ohm

**Bewertung**

- Kurz und knapp:**
- + extreme Leistungsfähigkeit
  - + XLR- und Cinch- Eingänge
  - + effiziente Class-D-Technik

<b>Klang</b>	<b>70 %</b>	<b>1+</b>
<b>Labor</b>	<b>15 %</b>	<b>1,0</b>
<b>Praxis</b>	<b>15 %</b>	<b>1+</b>

**HiFi Test TV-HIFI Referenzklasse**  
Preis/Leistung Note 1/2016  
**hervorragend 1+**